Zeitschrift: Neue Berner Schul-Zeitung
Herausgeber: E. Schüler
Band: 6 (1863)
Heft: 43

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 43.

Neue Berner Schul-Zeitung.

Sechster Jahrgang.

Bern. Samstag, den 24. Oktober. 1863.

Dieses wöchentlich einmal, je Samstags erscheinende Blatt kostet franko durch die ganze Schweiz jährlich Fr. 4. 20, halbjährlich Fr. 2. 20. — Bestellungen nehmen alle Postämter an. In Bern die Expedition. — Insertionsgebühr: 10 Cent. die Zeile oder deren Raum.

Bericht an den schweizerischen Lehrerverein über die Heimatkunde von Baselland.

Als im Frühjahr 1862 der Vorstand des schweizerischen Lehrervereins eine umfassende Schulausstellung ankündigte und zu Arbeiten für dieselbe einlud, da beschloß der Kantonallehrerverein von Baselland, dieser Einladung zu entsprechen durch eine Heimatkunde von sämmtlichen Gemeinden des Kantons. Ungesäumt machte sich die gesammte Lehrerschaft an's Werk. Vor allem aus mußten vielseitige Berathungen gepflogen werden, um Einheit und Plan in die Unternehmung zu bringen, dann ging es an's Fragen, Suchen, Forschen, Sammeln und Schreiben. Als nun im Frühjahr 1863 der Vorstand das Scheitern der Schulausstellung ankündigen mußte, da war das Schiff von Baselland, Dank den Anstrengungen seiner rüstigen Bemannung, bereits weit über Klippen und Sandbänke hinweg, dem Hafen nahe. Es segelte daher ruhig weiter und brachte seine Schätze glücklich an's Land. Mit andern Worten: die Heimatkunde war so weit gefördert, daß Aufgeben und Liegenlassen unverantwortlich gewesen wäre. Die Schulausstellung war übrigens weder der einzige noch der wichtigste Grund des Unternehmens, wohl aber die entscheidende Veranlassung zur Anhandnahme. Deßhalb und aus andern, später anzugebenden Gründen verblieb der Kantonallehrerverein bei seinem Beschlusse, die Heimatkunde nach Bern an den schweizerischen Lehrerverein zu senden. Der Vorstand des Vereins fühlte sich sehr verpflichtet, und es war ihm eine liebe Pflicht, die Arbeit entgegen zu nehmen und dem Verein über dieselbe Bericht zu erstatten. Zu dem Ende bestellte er eine Kommission, bestehend aus den Herren Schürch, Schulinspektor in Worb, Denzler, Oberingenieur in Bern, v. Greyerz, Kantonsschullehrer in Bern, Jakob, Seminarlehrer in Münchenbuchse, und dem Minnig, Oberlehrer in Bern, und ertheilte derselben den Auftrag, die Heimatkunde der Lehrer von Baselland einer gründlichen Prüfung zu unterwerfen und das Ergebniß derselben dem schweizerischen Lehrerverein mitzutheilen. Die Mitglieder der Kommission, lauter vielbeschäftigte Männer, nahmen den Auftrag nicht ohne Bedenklichkeit an; nachdem sie aber einmal angefangen hatten, sich mit den Arbeiten bekannt zu machen, erklärten sie sämmtlich, daß es sie freue, mit dieser Aufgabe betraut worden zu sein, da die Beschäftigung mit derselben dem allergrößten Theile nach ein ungewöhnliches Interesse und den wohlthuendsten Eindruck gewähre. Die Kommission vertheilte die angenehme, aber beträchtliche Bürde, — bei betrug wirklich viele Pfunde, — möglichst gleichmäßig unter sich und trat dann von Zeit zu Zeit zu gemeinsamer Besprechung zusammen. In Folge dieses Verfahrens lernte zwar kein Mitglied alle Arbeiten aus eigener Anschauung kennen; um so gründlicher konnte dagegen jedes seine Partie studiren, und die gemeinsamen Besprechungen verhalfen dann doch jedem zu einem übersichtlichen Totaleindruck. Nach beendigter Prüfung der einzelnen Arbeiten einigte sich die Kommission dahin,

1) den verehrten Kollegen von Baselland eine Spezialbeurtheilung der sämmtlichen Arbeiten zugehen zu lassen;
2) dem schweizerischen Lehrerverein einen summarischen Bericht zu erstatten über:
   a. Veranlassung und Zweck der Heimathkunde;
   b. Weise und Werth der Ausführung;
   c. die Folge, die der Arbeit zu geben wäre.

I.

Die Heimatkunde von Baselland gleicht in ihrem gegenwärtigen Stadium einem zwar noch jungen, aber schon stattlichen Baume mit reifen, lieblichen Früchten. So wenig nun ein solcher Baum ein Eintagsprodukt ist, so wenig ist es die Heimatkunde. Vor manchen Jahren schon ward der anregende Gedanke dazu ausgeworfen und dann unablässig gehegt und gepflegt. Ein beträchtlicher Zeitraum liegt zwischen der ersten Aussaat und der Ernte. Aber nun ist die Ernte doch auch gekommen, erfreulich und reichlich und der wackere Säemann hat sie noch erlebt. Er wird sich derselben um nichts weniger freuen, wenn er schon jetzt nicht mehr auf diesem, sondern auf einem andern Arbeitsfelde wirkt. Und wäre er auch über dem Warten selbst zum Saatkorn geworden, ohne die Ernte zu erleben, so war es doch wohlgethan, daß er säete.

Gebührt nach dem Zeugniß der Lehrer von Baselland selbst das erste Verdienst um die Entstehung der Heimathkunde einem verdienstvollen, in der ganzen Schweiz rühmlich bekannten Schulmanne, und das zweite andern wackern Schulmännern, die er dafür zu gewinnen und zu begeistern wußte, so gebührt dagegen das dritte unstreitig Leuten, die in einem ganz andern Lager stehen und denen wir wohl kaum Unrecht thun, wenn wir sie Gegner der Schule nennen. Es ist dies zwar eine harte, ja schimpfliche Benennung, und es wird in der Schweiz wohl nicht viele Leute geben, welche dieselbe nicht mit eifrigem Protest zurückweisen würden. Die Spezies existirt indeß trotz aller Proteste und existirt eben auch in Baselland. Aus ihrer Mitte erhob sich die sophistische Stimme, welche das Wort Zschokke's „Volksbildung ist Volksbefreiung" in Zweifel zog und ferner auch in Zweifel zog, ob die Opfer, welche das Land für Volksbildung bringe, wohl angewendet seien. Dieser Stimme gegenüber drängte es die Lehrer, eine umfassende und gründliche Untersuchung anzustellen über die frühern und gegenwärtigen Zustände des Landes und vor ihrem eigenen Gewissen, wie vor dem ganzen Lande eine allgemeine Rechenschaft abzulegen. Wie konnten sie dies besser

thun, als in einer alle Verhältnisse umfassenden Heimatkunde? Ein energischer Antrieb zur Abfassung der Heimatkunde ist mithin von den Gegnern der Schule gekommen. Bei so viel Vocation und Provokation bedurfte es nur noch eines leichten Anstoßes, um die Heimathkunde in's Leben zu rufen. Dieser wurde gegeben durch die Ankündigung der Schulausstellung. Mit raschem, festem Entschlusse ging nun die Lehrerschaft von Baselland an's Werk.

Folgendes waren die klar erkannten und bestimmt ausgesprochenen Zwecke des Unternehmens:

1) Nicht nur für Lehrer und Schüler, sondern für Alle im Volke, möglichst vielseitige, gründliche Kenntniß der Heimat, ohne welche auch richtiges Verständniß und richtige Würdigung der Nachbarschaft und der Fremde nie möglich ist. Zu solcher Kenntniß möchte man Allen verhelfen, weil sie für Alle zugleich Pflicht und Wohlthat ist.

2) Für die Nachkommen ein getreues Bild der Gegenwart, wie wir wohl sehr wünschten, ähnliche Bilder von frühern Perioden zu besitzen.

3) Für die Zweifler und Gegner eine Antwort, nicht in Redensarten, sondern in Thatsachen.

4) Für den schweizerischen Lehrerverein und die Kollegen in den andern Kantonen eine Anregung zur Anbahnung einer Heimatkunde für die ganze Schweiz.

(Fortsetzung folgt.)

---

§ Der Wiederholungs- und Fortbildungskurs im Seminar zu Münchenbuchsee pro 1863.

(Fortsetzung).

In der Raumlehre in 3 wöchentlichen oder im Ganzen 21 Stunden wurde von Hrn. Iff durchgeführt der für die Mittel- und Oberschule im Unterrichtsplan vorgeschriebene Stoff. Insbesondere wurde behandelt die Entstehung, Eigenschaften, Ausmessungen und Berechnungen der verschiedenen Linien, Winkel, Dreiecke, Vier- und Vielecke und der einfachsten geometrischen Körper. Die Flächenmessungen verbunden mit Meßübungen im Freien theils mit Kette und Winkelstab, theils mit Meßtisch und Dyopterlineal auf ebenem und hügeligem Terrain.

In der Behandlung dieses Unterrichtsstoffes wurde überzeugend nachgewiesen, wie es möglich sei, den im Unterrichtsplan vorgeschriebenen Stoff ohne tieferes Eintreten in mathematische Beweisführung, auf Grundlage der Anschauung dem Kinde verständlich zu machen, was um so nothwendiger ist, da dieser Unterricht im praktischen Leben so viele Anwendung findet.

In der Chemie wurde in wöchentlich 3 oder insgesammt 21 Stunden von Hrn. Iff behandelt als Einleitung: das Nothwendigste über chemische Erscheinungen, chemische Verbindungen und Trennungen, chemische Verwandtschaft und über die Aequivalentsverhältnisse.

Hierauf Behandlung der für die Haus- und Landwirthschaft wichtigsten Elemente und deren Verbindungen:

1) Sauerstoff; im Anschluß das Wichtigste über Säure, Basen, Salze 2c.
2) Wasserstoff — das Wasser.
3) Stickstoff; die atmosphärische Luft, — Stickstoffoxydul, Stickoxyd, salpetrige Säure, Untersalpetersäure, Salpetersäure — Ammoniak.
4) Schwefel, schwefliche Säure, Schwefelsäure, Schwefelwasserstoff, Schwefeleisen.
5) Phosphor — Phosphorsäure, Phosphorwasserstoffgas.
6) Chlor — Salzsäure — Chlorwasser, Chlorkalk, Chlorbleiche.
7) Kohlenstoff, Kohlensäure — Kohlenwasserstoff — die Gasbeleuchtung.
8) Die Alkali und Halberdmetalle: Kalium, Natrium und Calcium und ihre wichtigsten Verbindungen.

Hr. Iff zeigte hier, wie dieser Unterricht, der sich bisher nur in wissenschaftlichen Kreisen bewegte, ohne große Opfer volksthümlich und wohl für alle Zweige des praktischen Lebens fruchtbar zu machen sei. Daneben gewährte dieser Unterricht auch einen tiefen Blick in den Haushalt der Natur und führte den aufmerksamen Denker unwillkürlich zur Erkenntniß der Weisheit und Güte des Schöpfers, wie der weise Salomon spricht: „denn er selbst hat mir gegeben die wahre Wissenschaft von allem, was da ist; daß ich erkenne die Ordnung der Welt und die Kraft der Elemente."

Im Geschichtsunterrichte von wöchentlich 3 oder im Ganzen 21 Stunden verfolgte Hr. König den Doppelzweck: einerseits den Lehrer selbst mit der vaterländischen Geschichte näher vertraut zu machen und anderseits uns zu zeigen, wie der Geschichtsunterricht auf der Mittelstufe zu erzielen sei.

Zu unserer Fortbildung wurde vorgetragen:

Geschichte der Schweiz von 1798—1848.
Ursachen und Verlauf der französischen Revolution.
Rückwirkung derselben auf unser Vaterland.
Rückblick auf die frühere Geschichte der Eidgenossenschaft vor 1798.
Untergang derselben. Ursachen dieses Untergangs.
Charakteristik der Helvetik mit kurzen Erörterungen über Staatenbund, Bundesstaat und Einheitsstaat.
Untergang der Helvetik.
Die Mediationsperiode. Charakteristik derselben, unter steter Hinweisung auf die Geschichte Frankreichs. Napoleons Sturz.
Der 15ner Bundesvertrag. Charakteristik desselben wie der ganzen Restaurationsperiode bis 1830.
Die Julirevolution und deren Rückwirkung auf die Schweiz. Kantonale Umwälzungen, Erstellung demokratischer Verfassungen, die Regeneration. Doppelcharakter derselben. Mißglückter Versuch zur Revision der Bundesverfassung.
Der Kampf der Parteien, Charakteristik derselben.
Die Asylfrage, fremde Anmaßung. L. Napoleon 1838.
Kantonale Erschütterungen in Zürich, Tessin, Wallis, Solothurn, Aargau.
Wachsende Anstrengungen der Reaktion und deren Erfolge.
Hervortreten des konfessionellen Elements.
Die Klosteraufhebung im Aargau 1841.
Berufung der Jesuiten nach Luzern 1843.
Die Freischaarenzüge. Der Sonderbund.
Auflösung desselben mit Waffengewalt.
Die Bundesverfassung von 1848 (vergleichende Charakterisirung, Segnungen derselben.

Für die Schule wurde behandelt, der im Unterrichtsplan für die Mittelstufe vorgeschriebene Stoff.

Hier konnten wir die Ueberzeugung gewinnen, daß, wenn die vaterländische Geschichte so anschaulich und mit solchem Feuereifer vorgetragen wird, wie sie Hr. König vortrug, dieselbe ihre Wirkung, Begeisterung für Freiheit und Vaterland zu erzeugen, nicht verfehlen könne. Zugleich gewannen wir eine klare Einsicht in die Ursache und den Zusammenhang der einzelnen Erscheinungen, wie sie dem Lehrer zur Ertheilung des Geschichtsunterrichts nothwendig ist.

In der Naturgeschichte von wöchentlich 3 oder im

Ganzen 21 Stunden stellte sich Hr. Obrecht die Doppelaufgabe:

1) Eine denkende Betrachtung der Natur zu fördern.
2) Die Kurstheilnehmer in den Stand zu setzen, den naturgeschichtlichen Unterricht in der Mittelschule mit Erfolg zu ertheilen. Der Unterricht in diesem Fache zerfiel somit auch in einen theoretischen und in einen praktischen Theil.

In den wissenschaftlichen Vorträgen, die von 21 Stunden gegen 10 in Anspruch nahmen, wurde zuerst das vegative und animale Leben des Menschen behandelt und sodann zur Grundlage für den praktischen Unterricht Etwas aus der Organographie der Pflanzen vorgeführt. Im praktischen Unterricht wurden einzelne charakteristische Repräsentanten der drei Naturreiche herausgegriffen, beschrieben und verglichen in der Weise, wie es auf der Mittelstufe geschehen soll, z. B. Marder, Taube, Frosch ꝛc. Kartoffel, Stechapfel, Wucherblume ꝛc. Kochsalz, Kalk, Gyps, Eisen ꝛc. Auch wurden die äußern Theile des Menschen beschrieben. Alle Gegenstände wurden in Natura vorgewiesen. Hr. Obrecht führte zuerst einige Musterlektionen vor, dann praktizirten einige Kurstheilnehmer.

Die Beschreibungen wurden theils mit Schülern aus der Mittelschule, theils mit den Lehrern selbst vorgenommen.

Dieser Unterricht von Hrn. Obrecht mit Geschick und Frische vorgetragen, war besonders geeignet den Zuhörern ein deutliches Bild vom organischen Bau der Thiere und Pflanzen zu unterwerfen, ein Bild, das uns die ganze Natur unseres Gesichtskreises verstehen, ordnen und beherrschen, jedes Wesen seiner Eigenthümlichkeit gemäß behandeln, seinen Nutzen im Haushalt der Natur erkennen und vor seinen schädlichen Einflüssen schützen lehrt. Besondere Aufmerksamkeit wurde der Krone der Schöpfung, dem Menschen gewidmet, so daß wir erkennen lernten, wie der Psalmdichter ausrufen konnte: „Ich danke dir Gott, daß ich wunderbarlich gemacht bin, wunderbarlich sind deine Werke und das erkennet meine Seele wohl.

Im Turnunterricht, gegeben von Hrn. Obrecht, handelte es sich nicht um elegante Schwünge am Reck, imponirende Kraftübungen am Pferd, überhaupt nicht um das sogenannte Kunstturnen — nein — sondern um das heutige Schulturnen und dessen Betriebsweise. Wir wurden mit den Grundsätzen, auf die sich die Spießischen Ordnungs- und Freiübungen stützen. bekannt gemacht und es wurde uns ermöglicht, eine Uebersicht über den Turnstoff für die Primarschule, insbesondere für die Mittelstufe, zu erhalten.

Praktisch wurden mit uns eingeübt die Ordnungs- und Freiübungen, wie sie im ersten Theil der Turnschule von Hrn. Niggeler enthalten sind, also die einfachen Kopf-; Rumpf- und Gliederthätigkeiten in den Zuständen des Stehens, Gehens, Laufens ꝛc. und die verschiedenen Aufstellungen und Bewegungen des Reihenkörpers ꝛc. Auch einige Spiele, wie z. B. drei Mann hoch ꝛc. sind mit uns durchgenommen worden. Hie und da mußte Einer von uns vor die Front treten und das Kommando übernehmen. Daß auf diesen Unterrichtszweig, der immer mehr zu seiner verdienten Geltung gelangen wird und den alle Einsichtsvollen zu würdigen wissen, in diesem Kurse ein bedeutendes Gewicht gelegt wurde, geht aus dem Umstande hervor, daß demselben vier Stunden wöchentlich eingeräumt worden sind.

Hr. Obrecht hat diesen Unterricht mit ächter Turnerfrische vorgeführt und durch die Art und Weise des Unterrichts selbst bewiesen, daß derselbe trotz der vielen Anfeindungen dennoch das einzige Mittel ist, den Körper harmonisch mit der Seele auszubilden, denn nur in einem gesunden Körper wohnt eine gesunde Seele. Er hat uns ferner auf eine sehr verdankenswerthe Weise die allmälige Entwicklung des Turnens nachgewiesen und gezeigt, wie sich das Turnen durch die verschiedenen Kämpfe zu uns hindurch geschlagen habe. Wird der Turnunterricht in der Schule, in der uns vorgeführten Weise ertheilt, so müssen nothwendig die Vorurtheile gegen denselben von selbst fallen und das Turnen wird sich immer mehr und mehr in unsern Volksschulen Bahn brechen.

(Forts. folgt.)

Berichterstattung über die Verhandlungen und Anträge der Spezialkonferenzen am schweizerischen Lehrerverein.

I. Konferenz der Primarlehrer.

Ueber die pädagogische Bedeutung der Anschauung und die nothwendigen Veranschaulichungsmittel der Volksschule.

Der Referent, Hr. Seminardirektor Rüegg, stellt unter einläßlicher Begründung folgende Thesen auf:

1) Die Anschauung ist das unmittelbare Resultat der durch die Sinne vermittelten, selbstthätigen Richtung unserer Intelligenz auf ein in Raum oder Zeit gegebenes Objekt.

2) Der Kreis der Anschauungen muß methodisch erweitert und die einzelne Anschauung stets mehr geschärft und strenger gegliedert werden.

3) Die Anschauung von Gegenständen im Original muß unterstützt und ergänzt werden durch die Bilderanschauung, um einerseits die Erhebung von der Anschauung zur Vorstellung zu erleichtern, und anderseits richtige Vorstellungen aus allen Gebieten des realen Lebens zu ermöglichen.

4) Der elementare Sprachunterricht hat sich an eine methodisch geordnete Auswahl von Anschauungsgegenständen, hergenommen aus den verschiedenen Kreisen des kindlichen Lebens, anzuschließen, um daran einerseits die innern Thätigkeiten des Anschauens, Vorstellens und Denkens, anderseits die äußern Thätigkeiten des Sprechens, Schreibens und Lesens zu üben.

5) Da die denkende Erfassung des realen Lebens aus der genauen Kenntniß einzelner charakteristischen Repräsentanten hervorgeht, so hat sich der Realunterricht zunächst an solche Repräsentanten anzuschließen, und diese sind, wo immer möglich, der Anschauung des Zöglings zugänglich zu machen.

6) Es ist wünschbar, daß der Unterricht in allen Richtungen des realen Lebens durch geeignete Hülfsmittel veranschaulicht werde; unerläßlich aber ist diese Veranschaulichung im Gebiete des elementaren Sprachunterrichts, d. h. des eigentlichen Anschauungsunterrichts, in der Naturkunde und Geographie.

An das Referat und die Diskussion über diese Thesen, die nur bestätigt und von keiner Seite bestritten wurden, reihte sich folgender Antrag:

Da für den Anschauungsunterricht und die Naturkunde die erforderlichen Veranschaulichungsmittel der Volksschule zur Zeit gänzlich fehlen, so stellt die Konferenz schweizerischer Primarlehrer an die fünfte Generalversammlung des allgemeinen schweizerischen Lehrervereins folgenden Antrag:

Der allg. schweiz. Lehrerverein,

nach Anhörung eines Berichtes der Konferenz schweizerischer Primarlehrer,

beschließt:

1) Der Vorstand des Lehrervereins wird beauftragt, bei den obersten Erziehungsbehörden der verschiedenen Kan-

tone den Wunsch auszusprechen, es möchten auf dem Wege gemeinsamer Betheiligung mehrerer oder aller Kantone als allgemeine Lehrmittel für die Volksschulen erstellt werden

a. ein Bilderwerk für den elementaren Sprachunterricht, resp. den auf die drei ersten Schuljahre berechneten Anschauungsunterricht;

b. eine methodisch geordnete, für den Klassenunterricht berechnete Sammlung von Abbildungen für den naturgeschichtlichen Unterricht und eine Wandkarte der Schweiz.

2) Der Vorstand, resp. der Centralausschuß wird eingeladen, geeignete Schritte zu thun, daß

a. die für den Unterricht in der Naturlehre erforderlichen Apparate in der nöthigen Vollständigkeit,

b. Sammlungen, welche den naturgeschichtlichen Unterricht zu fördern geeignet sind, zu möglichst billigem Preise an einem bestimmten Ort für die schweizerischen Volksschulen bezogen werden können.

Dieser Antrag wurde von der Hauptversammlung einhellig angenommen.

Mittheilungen.

— An W. Oertel von Horn. (Korresp.) In „des alten Schmiedtjakob's Geschichten": „II. die Auswanderer nach Amerika" steht Seite 70 Folgendes: Das (Logis) war unter dem Deck verdammt eng und dunkel, hatte auch wenig Luft, und da viele Auswanderer aus Schwaben und aus der Schweiz auf dem Schiffe waren, so roch es schlimm.

Ist diese Stelle wohl auch aus „Versehen" stehen geblieben und hatte sie in der Nase des Herrn Verfassers wohl je eine Begründung? E.

Bern. Fast alle politischen Journale brachten über die schweizerische Lehrerversammlung in Bern meist sehr eingehende Referate, durchwegs im Tone des Wohlwollens und der Anerkennung gehalten. Es kann diese freundliche Aufmerksamkeit seitens der Presse die Lehrer nur freuen, nicht gerade um ihretwillen, sondern der Sache wegen, der sie dienen.

Frankreich. Zur Hebung des Volksschulwesens. Der Kaiser hat sich in letzter Zeit eifrig bemüht, das Loos der Volksschullehrer in Frankreich zu verbessern. Ihr jährliches Einkommen, das früher mindestens Fr. 600 betragen sollte, wurde vom 1. Januar 1863 auf Fr. **700** gebracht. Der Kaiser will nun aber, daß die 4755 Lehrerinnen, die jetzt Fr. 400 beziehen, von 1865 an auch Fr. **500** erhalten. Ferner soll dafür gesorgt werden, „daß in der Auszahlung nicht, wie bisher häufig, Verzögerungen und Unregelmäßigkeiten vorkommen." Das Einkommen der Oberlehrer an den Normal-Primarschulen wird von 2000 bis 3000 auf **2400** bis **3600** Fr., und das der Hülfslehrer von 1000 bis 1800 auf **1200** bis **2000** Fr. erhöht. Das Schulhaus in den Landgemeinden soll fortan nebst dem Pfarrhause „das Musterhaus des Dorfes" durch zweckmäßigen Bau, Sauberkeit, Nettigkeit und Luftigkeit werden. Die Gemeinden sollen, wenn ein neuer Lehrer einzieht, 300 Fr., und der Staat will die gleiche Summe zahlen, um für ein anständiges Mobiliar zu sorgen. Im Nothfalle soll die Departementskasse armen Gemeinden hierbei zu Hülfe kommen. Zu dieser Erleichterung würde der Staat jährlich etwa 100,000 Fr. beitragen müssen. Durch kaiserliches Dekret vom 4. September werden diese Vorschläge des Ministers für Unterricht, Duruy, bestätigt. Die 100,000 Fr. sind bewilligt und die Oberlehrer an Normalschulen beziehen 2400 bis 3600 Fr., die Hülfslehrer erster Klasse 1800 bis 2000 Fr., die zweiter Klasse 1500 bis 1900 Fr. und die dritter Klasse 1200 bis 1400 Fr.

Dieses Vorgehen der französischen Regierung verdient gewiß volle Anerkennung. Jedoch stehen der Entwicklung der Volksschule in Frankreich immer noch große Hindernisse im Wege. Wir erinnern nur an den Mangel der obligatorischen Schulpflichtigkeit und an die abhängige Stellung der Lehrer — — „Normal-Primarschulen" sind Muster-Primarschulen, die in den Bezirken (Arrondissements) in Folge vorzüglicher Leistungen durch den Unterrichtsminister zu diesem Range erhoben werden — eine Einrichtung, wie sie vor Erlaß des gegenwärtigen Schulgesetzes auch im Kanton Zürich bestund. Bei uns ist irrigerweise die Bezeichnung „Normalschule" auch auf die Lehrerbildungs-Anstalten übergetragen werden.

Anzeige.

Das „Lesebuch für die erste Schulstufe der Primarschule des Kantons Bern, erste Abtheilung (Schreibleseunterricht)," kann — à 15 Cts. per Exemplar — bei Hrn. Lithograph Kümmerli in Bern von der letzten Woche dieses Monats an bezogen werden.

Bern, 20. Oktober 1863.

Der Sekretär der Erziehungsdirektion:
Ferd. Häfelen.

In der Buchdruckerei von **Rudolf Jenni in Bern** sind stets vorräthig:

Neue, obligatorisch eingeführte

Schul-Rödel,

auf gutes, festes Papier gedruckt, zu folgenden Preisen:

Eingerichtet für 40 Kinder zu 25 Ct.
" " 80 " " 30 "
" " 100–120 " " 35 "

Auf je 10 Exemplare wird ein Freiexemplar gegeben.

Lehrer, Krämer und sonstige solide Personen, welche sich mit dem Verkaufe dieses Artikels befassen wollen, erhalten angemessenen Rabatt.

Schulrödel, auf besonders gutes Papier gedruckt, sind stets vorräthig bei **Carl Gutknecht** (Metzgergasse Nr. 91).

Ausschreibungen.

Ort.	Schulart.	Schüler.	Bes.	Amtdgst.
Plötsch, Gem. Guggisberg	Gem. Schule	50	Min.	25. Okt.
Oberbalm	Unterschule	80	Min.	24. "
Thierachern	Unterschule	80	Min.	25. "
Krattigen, Gem. Aeschi	Unterschule	76	Min	26. "
Wangen	Elementarkl.	65	Min.	25. "
Hühnerbach, Gem. Langnau	Gem. Schule	70	570	30 "
Oberscherli, Gem. Köniz	Oberschule	70	Min.	25. "
Friz, Gem. Schwarzenegg	Gem. Schule	70	600	25. "
Schwendi, Gem. Walkringen	Gem. Schule	80	Min.	30. "
Bätterkinden	Elementarkl.	60	Min.	38. "

Berichtigung.

In dem Artikel: „Die schweiz Lehrerversammlung" Zeile 6 lies: „nächstens erscheinende" statt: nächstens zu erscheinende. Ferner auf S. 167, Sp. 2, Z. 13 v. unten lies: Zusammenschluß" statt: Zusammenfluß.

Verantwortliche Redaktion: J. König. — Druck und Expedition von Carl Gutknecht.